

Fremd und doch zu Hause. Qualitätsentwicklung in der Fremdunterbringung



Hilweg, Werner; Posch, Christian; Hrsg. (2008): Fremd und doch zu Hause. Qualitätsentwicklung in der Fremdunterbringung.

Baltmannsweiler, Schneider Verlag Hohengehren,
(ISBN 978-3-8340-00368-3, 236 Seiten, Fr. 31.60 - UVP)

Liebevolle Zuwendung, zuverlässige Beziehungen, ein stabiles Zuhause – all das brauchen Kinder und Jugendliche, um gut erwachsen werden zu können. Kinder in Fremdunterbringung brauchen das auch. Vielleicht sogar ein bisschen mehr als andere.

In 14 Artikeln behandeln Fachleute Fragen wie: Was sind die Bedürfnisse von Kindern in Fremdunterbringung? Wie kann qualitätsvolle Betreuung sichergestellt werden? Die Autor(inn)en beleuchten die Rahmenbedingungen von Fremdunterbringung und beschreiben, wie Qualitätsstandards entwickelt und konkret umgesetzt werden können. Neben den Professionalisten kommen auch Jugendliche zu Wort: Sie erzählen von ihren Erfahrungen in Fremdunterbringungseinrichtungen.

Die Herausgeber Werner Hilweg und Christian Posch sind langjährige Mitarbeiter der Organisation SOS-Kinderdorf und Initiatoren des Projektes «Quality4Children». Mit Quality4Children haben sie sich zum Ziel gesetzt, einheitliche Qualitätsstandards für die Betreuung fremd untergebrachter Kinder und Jugendlicher zu formulieren. Unter Einbeziehung von Betreuungspersonen, Angehörigen der Kinder und Jugendlichen und nicht zuletzt der Kinder und Jugendlichen selbst wurde ein verbindlicher Rahmen für alle in diesem Feld tätigen Organisationen und Einrichtungen abgebildet. Neben SOS-Kinderdorf sind in das Projekt weitere Organisationen wie FICE und IFCO involviert. 22 europäische Länder haben sich daran beteiligt. Auch ein Kongress fand zu diesem Thema statt, auf dem sich zahlreiche Fachleute getroffen und ausgetauscht haben. Einige von ihnen sind Autor(inn)en des vorliegenden Buches.

Fremd und doch zu Hause Qualitätsentwicklung in der Fremdunterbringung

Inhaltsverzeichnis

Vorwort - Vladimir Spidla	07
Einleitung - Werner Hilweg / Christian Posch	09
Was fremd untergebrachte Kinder brauchen	
Mein Leben leben - Sandra Bürger	17
Was Kinder brauchen. Aspekte zur psychosozialen Entwicklung von fremd untergebrachten Kindern - Helmut und Ursula Johnson	25
Mein neues Zuhause. Vom Glück oder / und Unglück, in unterschiedlichen Systemen aufzuwachsen - Regina Wintersperger	49
Gemeinsam geht es leichter. Stationen eines Lebens in der norwegischen Jugendfürsorge - Svein-Even Borgen	63
Im Angesicht der Kinderrechte	
Die UN-Kinderrechtskonvention: ein Rahmen für den Schutz von Kindern in Fremdbetreuung - Veronique Lerch	69
Warum Erziehung ohne Teilhabe nicht möglich ist - Klaus Wolf	83
Partizipation: Eine Herausforderung in der Kinder- und Jugendhilfe - Liane Pluto	97

Wie Jugendliche Fremdunterbringung erleben. Ein Forschungsbericht - Tanja Gregorec	111
Zur Verbesserung der Fremdunterbringung: Qualitätsstandards entwickeln	
Der lange Weg zu international anerkannten Standards - Nigel Cantwell	127
Quality4Children. Qualitätsstandards zur Verbesserung der Lebenssituation von fremd untergebrachten Kindern in Europa - Oscar Germes, Werner Hilweg, Christian Posch	143
Forschung als Beitrag zur Qualitätsentwicklung in einer Non-Profit-Organisation - Barbara Lill-Rastern	157
Qualitätsbetreuung für Kinder in Ost- und Zentralafrika Diane M. Swales, Rena Geibel, Neil McMillan	173
Wissen umsetzen: Qualitätsstandards anwenden	
Die Ungeschützten schützen. Stärkenorientierte Planung bei der Betreuung von fremd untergebrachten Kindern und Jugendlichen - Yvonne Kachel	195
Von der Kunst, pädagogisches Geschick zu lehren Zukunftsweisende Qualitätsmerkmale aufgezeigt am Beispiel der Ausbildung im Colleg für Familienpädagogik - Rosa Heim	211
Herausgeber, Autorinnen und Autoren	230

Vorwort

Kinder sind die Bürger des heutigen Europas und des Europas von morgen. Sie stellen etwa ein Drittel der Gesamtbevölkerung der EU. Indem wir ihnen eine Zukunft bauen, schaffen wir eine Zukunft für uns alle. Ohne Kinder wird die demographische Situation uns weiterhin Anlass zur Sorge geben. Wir alle haben als Gemeinschaft die Verantwortung, die Vorarbeit für künftige Generationen zu leisten.

Die Kindheit ist eine ganz besondere Zeit und muss deshalb geschützt werden. Seit 1989 hat dieser Schutz eine konkrete juristische Form bekommen: die UN - Konvention über die Rechte des Kindes, die es wirksam zu fördern und einzuhalten gilt. Darüber hinaus hat die EU die Rechte der Kinder in der Grundrechtscharta ausdrücklich festgehalten.

Dennoch sind die Rechte der Kinder noch weit davon entfernt, universell gewahrt zu werden, und Grundbedürfnisse von Kindern sind noch unerfüllt. Jedes fünfte Kind in der EU ist von relativer Armut stärker bedroht als die Gesamtbevölkerung.

In diesem Zusammenhang leistet die EU im Sinne ihrer langjährigen Tradition politischer und juristischer Verpflichtungen einen entscheidenden Beitrag zu den Menschenrechten allgemein und zu den Rechten der Kinder im Besonderen. Die EU arbeitet beständig darauf hin, dass bei allen Tätigkeiten, die Kinder betreffen, die Wahrung der Interessen der Kinder im Vordergrund steht.

Die EU hat eine umfassende Strategie entwickelt. In zahlreichen Massnahmen und Programmen stellt die EU auf höchstmöglicher Ebene ihren politischen Willen unter Beweis, der Förderung und dem Schutz der Rechte der Kinder auf der Agenda der EU jenen Stellenwert zukommen zu lassen, der ihnen gebührt. Konkret hat die EU in ihrer Mitteilung «Im Hinblick auf eine EU-Kinderrechtsstrategie» von Juni 2006 auf die Notwendigkeit hingewiesen, Massnahmen zur schnellen und deutlichen Reduzierung der Armut unter Kindern zu setzen, die allen Kindern Chancengleichheit garantieren, unabhängig von sozialer Herkunft.

Von der Geburt bis zum Erwachsenenalter haben Kinder je nach Entwicklungsphase unterschiedliche Bedürfnisse. Die Maßnahmen der EU berücksichtigen dies und decken ein breites Spektrum an Themen ab, etwa den Handel mit Kindern und Kinderprostitution, Gewalt gegen Kinder, Diskriminierung, Armut, Marginalisierung, Kinderarbeit, Gesundheit und Bildung. Insbesondere der Lösung des Problems der Armut bei Kindern haben die Kommission und die Mitgliedsstaaten höchste Priorität eingeräumt.

Fremdunterbringung ist ein zentrales Thema in einem notwendigerweise umfassenderen Gesamtansatz. Nicht alle Kinder haben die gleichen Voraussetzungen, manche bedürfen einer besonderen Betreuung.

Initiativen, die Kindern ohne elterliche Betreuung eine zweite Chance bieten, können auf die volle Unterstützung der EU zählen.

Trotz der Fortschritte, die auf manchen Gebieten bereits erreicht worden sind, gibt es noch viel zu tun und Qualitätsbetreuung in der Fremdunterbringung verlangt nach kontinuierlicher Verbesserung. Die Kommission befürwortet diese Qualitätsentwicklung, deren Bedeutung für jene, die heute aufwachsen und morgen als Erwachsene eine Rolle in unserer Gesellschaft spielen werden, gar nicht hoch genug bewertet werden kann.

Dieses Werk ist ein Schritt in diese Richtung. Die Mitgliedsstaaten werden darin eine wertvolle Hilfestellung für die Entwicklung angemessener Strukturen in der Fremdunterbringung finden.

Kinder und Jugendliche ohne elterliche Unterstützung verdienen es, durch die ersten, entscheidenden Jahre ihres Lebens begleitet zu werden. Unsere Pflicht besteht darin, uns ihrer Situation bewusst zu sein und die notwendigen Rahmenbedingungen für eine bestmögliche persönliche Entwicklung zu schaffen.

Vladimir Spidla,
EU-Kommissar für Beschäftigung,
soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit

Einleitung

In Europa wachsen hunderttausende Kinder und Jugendliche ohne elterliche Betreuung auf. Um die Entwicklungschancen dieser Kinder zu sichern und zu verbessern, wurde von den drei internationalen Organisationen IFCO (International Foster Care Organisation), FICE (Federation Internationale des Communauté Educatives) und SOS-Kinderdorf das Projekt «Quality4Children» initiiert. Quality4Children hat sich folgender Leitidee verpflichtet: Alle Kinder und Jugendlichen, die nicht bei ihren Eltern aufwachsen können, sollen ihr Leben so gestalten können, dass sie zu selbständigen, selbstverantwortlichen und aktiven Mitgliedern der Gesellschaft heranwachsen. Durch ein unterstützendes, schützendes und fürsorgliches Umfeld wird die volle Entfaltung ihres Potentials gefördert.

Die Betroffenen selbst waren an der Entwicklung der Standards im Rahmen des Quality4Children-Projekts beteiligt. Diese Qualitätsstandards bilden einen relevanten Referenzrahmen für die Betreuung von fremd untergebrachten Kindern und Jugendlichen in Europa.

Das vorliegende Buch entstand aus dem Wunsch, wesentliche fachliche Beiträge, die im Umfeld des Projektes «Quality4Children» entstanden sind, einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Im ersten Abschnitt Was fremd untergebrachte Kinder brauchen lässt uns Sandra Bürger an ihrem «Langen Weg zur Selbstbestimmung» teilhaben. Sie erzählt die Geschichte ihrer persönlichen Lebenskrise und wie sie mit Hilfe ihrer Betreuer/innen aus der Krise heraus in ein selbstbestimmtes Leben fand.

Helmut und Ursula Johnson stellen in «Was Kinder brauchen. Aspekte zur psychosozialen Entwicklung von fremd untergebrachten Kindern» Bindung und Identität als zentrale Faktoren für die Entwicklung der Persönlichkeit in den Mittelpunkt.

In «Mein neues Zuhause. Vom Glück oder / und Unglück in unterschiedlichen Systemen aufzuwachsen» beleuchtet Regina Wintersperger das Dilemma von Kindern, die ausserhalb ihrer biologischen Familie aufwachsen. Wem gegenüber sind sie verpflichtet, ihrer Herkunftsfamilie oder ihrem neuen Bezugssystem?

In «Gemeinsam geht es leichter. Stationen eines Lebens in der norwegischen Jugendfürsorge» beschreibt Svein-Even Borgen die förderlichen Entwicklungsbedingungen in seiner Pflegefamilie.

Im zweiten Abschnitt Im Angesicht der Kinderrechte beschäftigt sich zunächst Veronique Lerch im Artikel «Die UN-Kinderrechtskonvention: ein Rahmen für den Schutz von Kindern in Fremdbetreuung» mit jenen Kinderrechtsstandards, die für Kinder in Fremdunterbringung relevant sind. Im Gegensatz zu anderen Bereichen der Kinderrechte fehlt es auf dem Gebiet der Fremdunterbringung an Standards und Koalitionen, um für die Rechte der fremd untergebrachten Kinder einzutreten.

Klaus Wolf geht der Frage nach, «Warum Erziehung ohne Teilhabe nicht möglich ist». Kinder sollen ihr Leben in den Einrichtungen, in denen sie leben, mitgestalten können. Sie sollen an den Entscheidungen

beteiligt sein, die in ihren Lebenslauf eingreifen. Und sie sollen die Erfahrung machen, dass sie als Partner ernst genommen werden.

Auf die Schwierigkeiten, die der Anspruch an Beteiligung im Alltag der Jugendhilfe erfährt, geht Liane Pluto in «Partizipation: Eine Herausforderung in der Kinder- und Jugendhilfe» ein.

Tanja Gregorec stellt in «Wie Jugendliche Fremdunterbringung erleben. Ein Forschungsbericht» die Ansichten und Meinungen von fünf Jugendlichen zur Fremdunterbringung vor. Aus deren Antworten leitet sie Empfehlungen für den Aufnahme- und Betreuungsprozess ab.

Im dritten Abschnitt Zur Verbesserung der Fremdunterbringung: Qualitätsstandards entwickeln zeichnet Nigel Cantwell den «Langen Weg zu international anerkannten Standards» nach. Ende 2004 begann eine Arbeitsgruppe aus internationalen, nichtstaatlichen Organisationen auf Basis der UN-Kinderrechtskonvention Richtlinien zur Fremdunterbringung weltweit zu entwickeln. Nigel Cantwell beschreibt die besonderen Herausforderungen, die sich dabei gestellt haben.

An der Umsetzung von Quality4Children waren Oscar Germes, Werner Hilweg und Christian Posch wesentlich beteiligt. In «Quality4Children. Qualitätsstandards zur Verbesserung der Lebenssituation von fremd untergebrachten Kindern in Europa» beschreiben sie den besonderen methodischen Ansatz für die Entwicklung der 18 Qualitätsstandards und gehen auf deren Inhalte ein.

In «Forschung als Beitrag zur Qualitätsentwicklung in einer Non-Profit-Organisation» ist Barbara Lill-Rastern überzeugt, dass Forschung und Evaluation wichtige Bestandteile einer lernenden und sich kontinuierlich weiterentwickelnden Organisation sind. Sie beschreibt Qualitätskriterien, die die Unabhängigkeit und Intersubjektivität von Forschung sicherstellen sollen.

In «Qualitätsbetreuung für Kinder in Ost- und Zentralafrika» beschreiben Diane M. Swales, Rena Geibel und Neil McMillan, wie sie in einem zweijährigen Prozess nach praktischen Antworten auf die Frage suchten, wie eine hochwertige Kinderbetreuung in den unterschiedlichen Kontexten Ost- und Zentralafrikas ermöglicht werden kann.

Im vierten Abschnitt Wissen umsetzen: Qualitätsstandards anwenden analysiert Yvonne Kachel in ihrem Artikel «Die Ungeschützten schützen. Stärkenorientierte Planung bei der Betreuung von fremd untergebrachten Kindern und Jugendlichen» eine Anzahl von Betreuungsplänen in New South Wales, Australien. Dem potentiellen Gefährdungsrisiko, das die meisten Betreuungspläne aufweisen, stellt sie alternative bzw. weiterführende Ansätze gegenüber.

In «Von der Kunst, pädagogisches Geschick zu lehren. Zukunftsweisende Qualitätsmerkmale aufgezeigt am Beispiel der Ausbildung im Colleg für Familienpädagogik» denkt Rosa Heim darüber nach, wie ein (post)modernes Verständnis von Erziehung umsetzbar ist. Wie kann man in der Ausbildung jener, die von Berufs wegen mit der Erziehung von Kindern betraut sind, den Ansatz stärken, Kinder als Subjekte mit eigenen Kompetenzen und Stärken wahrzunehmen?

«Fremd und doch zu Hause» spannt einen Bogen über die im Kontext von Fremdunterbringung relevanten Themen. Von der fachlichen Seite her ist man offensichtlich in der Lage, den besonderen Herausforderungen für eine angemessene Qualität in der Betreuung fremd untergebrachter Kinder und jugendlicher gerecht zu werden. Was es aber braucht, ist ein politisches Bekenntnis, die gesamteuropäischen Kräfte nicht nur für wirtschaftspolitische Interessen, sondern auch für sozialpolitische Anliegen zu bündeln. Es geht darum, gemeinsame, verbindliche Standards festzulegen und die notwendigen Ressourcen für deren Erfüllung zu sichern. Wir hoffen sehr, dass die am Wohl des Kindes interessierten Leser/innen sich (weiterhin) für die Verbesserung der Entwicklungschancen von benachteiligten Kindern engagieren und Teil einer breiten Lobby für die Umsetzung der Kinderrechte werden.

Gerne möchten wir uns bei all jenen bedanken, die wesentlich zum Gelingen des Buches beigetragen haben. Es sind dies vor allem die Autor(inn)en, die uns ihre Beiträge zur Verfügung gestellt haben. Wir danken Elisabeth Ullmann für ihre Expertise bei der Auswahl und Redaktion der Beiträge. Dass das Buch nun vorliegt, ist vor allem das Verdienst von Karin Demuth und Karin Salchegger, die sich der Mühe der redaktionellen Arbeit und der Organisation unterzogen. Dafür sei ihnen herzlich gedankt.

Innsbruck, im November 2007, Werner Hilweg Christian Posch